Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 21. Freytag, den 12. März 1824.

Berlin, vom 8. März.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Ferdinand von Zschüschen in Halberstadt zum Justiz-Rath bei dem dortigen Land- und Stadtgerichte zu ernennen geruhet.

Vom Main, vom 24. Februar.

Die Untersuchungen, welche zu Amberg gegen die junge Bande fortgesetzt werden, haben neulich wieder mehrere Verhaftungen veranlaßt, und sollen bereits wichtige Entdeckungen auch auf auswärtige Verzweigungen hervorgebracht haben und die Thätigkeit der Mainzer Untersuchungs-Commission ebenfalls vermehren.

Aus den Niederlanden, vom 2. März.

Da zwischen der unsrigen und der Spanischen Regierung ein wechselseitiger Hülfsvertrag, im Falle von Feindseligkeiten mit Algier, besteht, so ist die erfolgte Kriegserklärung Algiers an Spanien und der dadurch mit England bewirkte Bruch, auch für die Niederländische Schiffahrt von Wichtigkeit. Unser Geschwader im Mittelmeer besteht jetzt aus 4 Schiffen, von resp. 74, 44 und 20 Kanonen und aus zwei Briggs.

Stockholm, vom 20. Februar.

Gestern ließ der K. Sardinische General-Consul Hr. Cartoni ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen König Victor Emanuel von Sardinien abhalten.

Paris, vom 24. Februar.

Nach dem heutigen Bülletin über das Befinden der Prinzessin von Condé, ist der Puls J. H. schwächer und unregelmäßiger geworden.

Der Herzog von Bourbon ist gleichfalls krank und kann seit zwei Tagen das Zimmer nicht verlassen.

Ein ministerielles Blatt sagt heute, Paris habe Hrn. Manuel nicht auf die Wahlliste gebracht, die Pariser Wähler hätten ihn ausgeschlossen. Weder Paris noch Frankreich werden sich durch diese Sprache hinters Licht führen lassen. Wie, die Wahl der Pariser Candidaten sollte Hrn. Manuel ausschließen, der nicht zu den Deputirten der Seine gehört? Den Deputirten der Vendée in Paris wählen, hieße das nicht anzeigen, daß man verzweifelte, die Stimmen der Vendée für ihn zu gewinnen? Hr. M. kann über die Gesinnung der Pariser nicht in Zweifel sein. Er hat eine glänzende Genugthuung von Paris erhalten; er hat noch Anspruch auf eine andre und wird sie erhalten rc.

Das Journal des Débats von heute giebt ausführlicher, als irgend ein andres Blatt, Rechenschaft von der Motion, die Hr. Webster in der Repräsentanten-Kammer der Vereinigten Staaten zu Gunsten der Griechen gemacht hat.

Paris, vom 27. Februar.

Den 24sten ist die Wittwe des berüchtigten Marat gestorben; sie ist auf dem Kirchhofe des Pater La-Chaise beerdigt worden

Paris, vom 1. März.

Hiesige Zeitungen empfehlen den Engländern, in der Züchtigung Algiers, mit der Französ. Regierung gemeinschaftliche Sache zu machen, denn die Franzosen würden nicht, wie Lord Exmouth im Jahre 1816, sich mit halben Maaßregeln begnügen, und auf bloße Versprechungen bauen. Erfahrne Seeleute halten es für das Beste, den engen Hafen von Algier zu verschütten; man brauche nur der Molo zu sprengen, und einige mit Steinen beladene Kähne ins Fahrwasser zu senken. Dann müßten die Barbaren wohl nachgeben.

Madrid, vom 16. Februar.

Man spricht allgemein von Unterzeichnung des Occupations-Tractats und versichert, daß 10,000 Mann

Spanien vier Jahre lang besetzt halten sollen, und dieses monatlich 2 Millionen Franken, mithin 96 Millionen für die 4 Jahre bezahlen soll.

Madrid, vom 20. Februar.

Man versichert, daß Algierische Corsaren bei Malaga und Motril gelandet, und mehrere reiche Personen mit sich weggeführt haben, in der Hoffnung, ein gutes Lösegeld zu erhalten. Einige Gerüchte machen daraus Landungen von Engländern, die Waffen an unsrer Südküste ausgeschifft haben sollten.

Madrid, vom 21. Februar.

Indem der Pfarrer Merino seine Truppen verabschiedete, forderte er sie in einer Proclamation auf, ruhig nach ihrer Heimath zu gehen, und versicherte sie, daß sie auf ihn, wie er auf sie, rechnen könne, wenn der Thron abermals in Gefahr gerathen sollte. Der König hat ihm den Gehalt eines Generalmajors bewilligt.

Trotz allen Verordnungen die in Brasilien ergehen, ist man in Lissabon allgemein der Meinung, daß der neue Kaiser Don Pedro insgeheim den Plan habe, früh oder spät sich seinem Königl. Vater zu unterwerfen, und in jenem Lande die Herrschaft der Portugiesen wieder herzustellen.

London, vom 26. Februar.

Das Unterhaus läßt durch eine Commission untersuchen, ob gegen die von Oesterreich geleistete Zahlung von drittehalb Millionen Pfund Sterling, England sich aller weiteren Schuldforderungen an Oesterreich begeben soll? Hr. Hume erinnerte, daß wir von Zeit der Kaiserin Katharina her auch noch eine Anleiheforderung an Rußland von drei Millionen hätten und fortgefahren hätten, 5 pCt. Zinsen davon zu bezahlen, ohne etwas ersetzt zu bekommen; dieses Geld sei zur völligen Theilung Polens verwendet worden. Dieses verursachte einigen Wortwechsel; der Kanzler der Schatzkammer versprach, die Sache zu untersuchen, und die Resolution wegen Oesterreich ward genehmigt.

London, vom 27. Februar.

Am 3ten October 1822 wurde von Columbia und Mexico eine Off- und Defensiv-Allianz abgeschlossen. In 17 Artikeln verpflichten sich diese Staaten gegenseitig und unwiderruflich, keinen Forderungen von Seiten Spaniens Gehör zu geben, sie mögen in der Form von Entschädigungen, jährlichem Beitrag oder Erhebungen geschehen, welche diese Regierung wegen des Verlustes ihrer vorigen Hoheit über diese Länder machen dürfte. Art. 7. Zur Abbestellung der schreienden Mißbräuche, welche die Kaper sich auf offner See gegen den Süd-Amerikanischen Handel und gegen Neutrale erlauben, wird den Prisengerichten beider Länder gegenseitig die Gerichtsbarkeit über alle ihre Kaper gegeben, im Fall bewiesen werden kann, daß sie nicht ohne Schwierigkeiten nach einem Hafen ihres Landes segeln konnten, oder daß sie sich Ungerechtigkeiten gegen Schiffe neutraler Nationen erlaubten.

Unsere Zeitungen enthalten endlich das ächte Decret, welches die Columbische Regierung hinsichtlich der Zeaschen Anleihe unterm 7ten Juli 1823 erlassen hat. Sie erklärt dieselbe darum für null und nichtig: 1) weil Hr. Zea zwar ermächtigt gewesen sei, eine Anleihe zu unterhandeln, aber nicht definitiv abzuschließen; 2) weil er diese Anleihe von 2 Millionen nicht bloß contrahirt, sondern auch nach Gefallen damit geschaltet und gewaltet, und 3) weil durch die feierliche, am 12ten Juli 1821 vollzogene Vereinigung von Neu-Grenada und Venezuela zu einer Republik, unter dem Namen Columbia, die früheren Vollmachten aller Beamten und Agenten, also auch die unterm 24sten Dec. 1819 zu Angostura ausgefertigte, des Ex-Ministers Zea, erloschen wären. Nur die Summen, von denen die Gläubiger erweisen können, daß sie dieselben baar oder in Effecten der Republik geliefert haben, sollen nebst den Interessen anerkannt werden. Drei höchst ausgezeichnete, theils durch ihre Talente und Kenntnisse, theils durch ihren Charakter ausgezeichnete Männer, Dr. Lushington, Sir James Mackintosh und der Attorney-General haben Gutachten über diese Entscheidung ausgestellt, die insgesammt gegen die Columbische Regierung lauten.

Parlaments-Verhandlungen.

Im Oberhause sprach Lord Suffield am 20sten dieses zu Gunsten der im Unterhause vorgetragenen Bill wegen der Jagd-Gesetze und erklärte, selbst ein Gesetz über die gänzliche Ausrottung des Wildes werde von seiner Seite Unterstützung finden.

Im Unterhause veranlaßte eine Petition wegen Aufhebung des Zolls auf ausländische Wolle, die Hr. Th. Wilson überreichte, eine kurze Discussion, in deren Verlauf sich unter andern Hr. Robinson (der Kanzler der Schatzkammer) auch hierüber als Beförderer eines freien Handels-Systems aussprach. Dann trug Lord Palmerston auf eine Vermehrung der Armee durch 6 Regimenter und jedes Veteranen-Bataillons um 100 Mann an, die im Ganzen 4560 Mann betragen und 158,000 Pfd. Sterl. kosten, dem Lande aber doch nur 48,000 Pfd. mehr Kosten verursachen würde, als voriges Jahr. In Allem soll eine Landmacht von 73,341 Mann, außer 3354 Mann als Veteranen-Bataillons für Irland bewilligt werden. Es ließen sich mehrere Mitglieder für und dagegen vernehmen, aber der Antrag des Ministers gieng durch. Bei Gelegenheit der hierauf folgenden Bewilligungen für die Marine bemerkte Hr. Bright: es sei nothwendig, Bermuda zu befestigen, um im Nothfall einen Stützpunkt gegen die Amerikaner zu haben, die in Süd-Florida eine Festung anlegten, und Sir George Cockburn erwiederte: die Regierung könne den Amerikanern nicht wehren, Festungswerke auf ihrem Grund und Boden anzulegen, aber sie habe stets ein wachsames Auge auf das, was geschehe.

Bei weitem am wichtigsten unter den bisherigen Parlaments-Verhandlungen war die Schilderung des Finanz-Zustandes des Landes von Seiten des Kanzlers der Schatzkammer in der Sitzung des Unterhauses am 23sten. „Schon in der vorigen Parlaments-Sitzung, sagte er, machte ich das Haus mit den Absichten der Regierung hinsichtlich unsrer Finanzen bekannt. In Kriegszeiten ist jedoch wegen der Unsicherheit, die jede Berechnung zu Schanden machen kann, eine solche Arbeit nicht ausführbar. Anders verhält es sich im Frieden. Vorzüglich nützlich ist es auch, daß das Haus gleich zu Anfange der Sitzung den Zustand der Finanzen kennen lerne. Es wird dadurch in Stand gesetzt, wachsamer und eifersüchtiger jeden Vorschlag der Regierung zu beobachten, so wie die

Einnahmen und Ausgaben des Staates zu prüfen. Diesen Grundsätzen gemäß will ich erstens den Finanz-Zustand des vorigen Jahrs darlegen, mich dann zu den Anschlägen und den Ueberschüssen des gegenwärtigen Jahrs und endlich zu den etwanigen weitern Maaßregeln wenden. Im vorigen Jahre war ein Ueberschuß von 6,710,985 Pfd. Sterl., wovon 5 Mill. abgehen, die, der Entscheidung des Parlaments zufolge, zur Verminderung der öffentlichen Schuld angewendet werden sollten. Es blieb demnach ein disponibler Rest von 1,710,985 Pfd. Den Ertrag der diesjährigen Einnahmen schlage ich folgendermaaßen an: Zölle 11,550,000 Pfund, Accise 25,625,000, Stempel 6,800,000, Land- und Grundsteuer 5,100,000, Post-Einnahme 1,460,000, übrige vermischte Einnahmen 730,000; zusammen 51,265,000 Pfd. Sterl. Hiezu kommen noch 1,500,000 Pfd. als ein Theil der Oesterreich. Zahlung, die der Schatz dann schon empfangen haben wird, und 4,620,000 Pfd., welche er von den Bevollmächtigten der Pension- und Halbsold-Gelder erhält, so daß die Gesammt-Einnahme in diesem Jahre 57,385,000 Pfd. betragen wird. Die Ausgaben werden folgende sein: Consolidirte Schuld 27,973,196 Pfd., Zinsen auf fällige Schatzkammer-Scheine 100,000, Civil-Liste 2,050,000, Halbsold-Leib Renten 2,800,000, Tilgungs-Fonds 5,134,458; zusammen 38,057,654 Pfd. stehende Ausgaben. Hiezu die jährlichen Bewilligungen von 1,050,000 Pfd. Zinsen für die Schatzkammer-Scheine, 7,490,945 Pfd. für die Armee, 3,762,893 für die Marine, 1,410,044 für Artillerie und 2,611,388 Pfd. für vermischte Ausgaben, zusammen 56,332,924 Pfd. Sterl., wonach ein Ueberschuß von 1,052,076 Pfd. bleibt und wir also am Ende dieses Jahrs einen 2jährigen Mehrbetrag von 2,763,061 Pfd. haben werden. Der Kanzler der Schatzkammer verglich nun die wirklichen Einnahmen von 1823 mit seinen Anschlägen. Die Zölle, fuhr er fort, rechnete ich auf 10½ Mill. Ich glaubte mich dieser erfreulichen Hoffnung überlassen zu dürfen, da nach meiner Ueberzeugung der Handel mit dem Auslande in Folge jenes freien und liberalen Handels-Systems, dem ich schon lange zugethan bin und dessen Richtigkeit nicht nur in diesem Hause, sondern im ganzen Lande mehr und mehr gefühlt wird, außerordentlich zunehmen mußte. Meine Erwartungen wurden nicht bloß erfüllt, sondern übertroffen, indem der Zoll beinahe 11½ Mill. eintrug. Hoffentlich wird diese Vermehrung noch fortgehen, wenn wir dem befolgten System treu bleiben. Die Accise bot zwar kein ähnliches Resultat dar, aber daran war keineswegs eine verminderte Consumtion, die im Gegentheil bedeutend zugenommen hat, Schuld, sondern die Ursache lag in besondern Umständen, z. B. dem Aufschub der Hopfen-Abgaben, als Erleichterung für die Anbauer, die im Jahre 1823 nur 47,000 Pfd. Sterl. eintrugen, während sie sich im Jahre 1822 auf 786,000 Pfd. Sterl. beliefen. Durch Aufhebung der Malz-Abgabe gieng eine anticipirte Summe von 130,000 Pfd. Sterl. nicht ein. Auch andre vom Hause empfohlene und angenommene Verfügungen trugen dazu bei. Ich habe vorzüglich die Verminderungen im Sinn, welche durch die Veränderung der Gesetze über das Branntweinbrennen in Irland und Schottland erfolgten. Die Absicht des Hauses ist in Erfüllung gegangen, und die Zahl der unerlaubten und verbotenen Brennereien hat sowohl in Irland als in Schottland bedeutend abgenommen. Demungeachtet wird wahrscheinlich auch dieser Zweig der Abgaben beträchtlich steigen, nicht weil man mehr verzehren, sondern weil man jetzt von allen geistigen Getränken in Irland und Schottland die Abgaben richtiger bezahlen wird. In allen andern veraccisbaren Hauptartikeln (Hopfen wegen des Mißwachses ausgenommen), hat sich die Consumtion beträchtlich vermehrt. Diese Zunahme ist aber nicht zufällig, sondern die natürliche Folge der allmählig fortschreitenden Vermehrung der Consumtion und rechtfertigt die Worte der Königl. Rede „daß das Land sich in einem beispiellosen Wohlstande befinde.“ Die Stempeltaxe brachte 200,000 Pfd. Sterl. mehr ein; ein Beweis für den größern Geldumsatz in den Geschäften. Die übrigen Taxen, nebst der Land- und Grundsteuer, schlug ich auf 7,100,000 Pfd. Sterl. an; sie brachten aber, wegen nachheriger Herabsetzung nur 6,200,000 Pfd. Sterl. ein. Die andern gemischten Einnahmen schätzte ich auf 600,000 Pfd. Sterl.; sie werden aber sehr beträchtlich durch die Oesterreichische Zahlung vermehrt, auf die gewiß nur wenige gerechnet haben, und die man einzig und allein der persönlichen Großmuth und Rechtlichkeit des Oesterreichischen Kaisers verdankt. — Hr. Robinson sprach dann von den vermischten Ausgaben, die er für dieses Jahr auf 2 Mill. 611,388 Pfd. Sterl. anschlug. Ich bin, fügte er hinzu, in Hinsicht derselben dem Hause eine Erklärung schuldig, da sie die vorjährigen sehr übersteigen. Hoffentlich wird das Haus nicht gegen die Regierung murren, daß sie eine Summe zu außerordentlichen Ausgaben verwenden will, die sie unter andern Umständen wohl nicht gefordert haben würde. Durch die gesetzgebende Gewalt wurde bereits eine Million zur Erbauung von Kirchen bewilligt, eine Maaßregel, die als das wesentlichste Bedürfniß für die religiöse Bildung der Bewohner angesehen wurde. Da dieselbe die herrlichsten Früchte getragen hat, so darf ich bei dem Vorschlage, zu demselben Zwecke noch 500,000 Pfd. Sterl. zu bewilligen, gewiß auf den allgemeinen Beifall des Hauses rechnen. Ein zweiter Gegenstand, der die Beachtung des Hauses verdient, ist die Ausbesserung des Schlosses zu Windsor, dieses ehrwürdigen Königssitzes, dessen Erhaltung gewiß allen am Herzen liegen wird. Se. Maj. sowohl als ihre Minister werden sich, sobald das Parlament die hierzu zu bewilligenden 300,000 Pfd. Sterl. (auf 2 Jahre, 150,000 Pfd. Sterl. jährlich) genehmigt hat, jeder Verwaltung und Aufsicht darüber enthalten, und es ist Sr. Maj. ausdrücklicher Wille, daß dann das Haus zu diesem Behufe eine Commission aus seiner Mitte ernennen möge. Ferner wird das Haus wohl keine Schwierigkeiten machen, 60,000 Pfd. St. zur Stiftung einer National-Gemäldesammlung zu bewilligen, wozu der Grund durch Ankauf der berühmten Angersteinschen Sammlung gelegt wurde, und die gewiß durch die Freigebigkeit Einzelner bald mit jeder andern in Europa wird wetteifern können, ohne mit Schätzen aus geplünderten Pallästen und von entweihten Altären angefüllt zu sein. Diese drei Punkte sind es, welche die Minister dem Hause jetzt vorschlagen, und der Betrag soll, wenn es dieselben bewilligt, von dem Ueberschuß der Jahre 1823 und 24 genommen werden. Es bleibt dann noch ein

Rest von 2 Mill. 50,000 Pfd. Sterl. Dieser soll folgendermaaßen verwandt werden. Zuvörderst sollen die Zinsen der 4 pCt. Obligationen auf 3½ herabgesetzt werden; von diesen Papieren sind 75 Mill. im Umlaufe, die jährlich 3 Mill. Zinsen erfordern. Es soll den Inhabern freistehen, Stocks zu 3½ pCt. dafür zu nehmen; doch müssen sie binnen 6 Wochen nach einer dieserhalb zu erlassenden Bekanntmachung ihre Einwilligung einreichen. Die, welche in diese Herabsetzung nicht willigen wollen, erhalten ⅓ in baarem Gelde, so daß auf jeden Fall, wenn Niemand einwilligt, 25 Mill. abbezahlt werden. Die 3½ pCt. sollen bis nach Verlauf von 3 Jahren nicht ferner herabgesetzt werden. Auf diese Weise werden jährlich 375,000 Pfd. Sterl. erspart und bei dem jetzigen Stande der Dinge ist zu hoffen, daß das Land im Jahre 1827, wenn Frieden bleibt, sich in solchem Wohlstande befinden werde, auch die 3½ pCt. Zinsen herabsetzen zu können. Für das Jahr 1825 rechne ich schon bei den Zöllen auf eine Vermehrung von 270,000 Pfd. Sterl., durch die Aufhebung der Prämien, die bis jetzt für verschiedene Industrie-Zweige ertheilt wurden. Je mehr im Lande die Lehren einer weisen Handlungs-Politik Eingang finden, desto mehr wird man sich von der Unnützlichkeit des bisherigen Systems überzeugen. 50,000 Pfd. Sterl. werden jährlich auf den Zweig des Wallfischfanges verwendet, die dem Handel nicht zu gut kommen und also erspart werden können. Eben so bin ich gesonnen, die Prämien auf das Einsalzen der Heringe nicht mehr zu bewilligen, worin wir schon eine solche Vollkommenheit erlangt haben, daß Englands Fischereien mit ihren alten Holländischen Rivalen wetteifern können. Nur die Beibehaltung der Prämien auf Irländische Leinwand scheint mir, wegen Beförderung von Thätigkeit und Arbeitsamkeit in Irland, noch nöthig beizubehalten; doch soll von groben Leinen bis 7 Pence die Yard keine Prämie mehr bezahlt und die Prämie von den feinern jährlich um 10 pCt. vermindert werden, bis sie allmählig ganz aufhört. Dadurch werden dem Lande 100,000 Pfd. Sterl. jährlich gespart. Ende des Jahres 1827 wird ein Ueberschuß von 4,135,099 Pfd. vorhanden sein. Da es vorzüglich wichtig ist, dem Zoll- und Fiscal-System des Landes alle mögliche Aufmerksamkeit zu schenken, und den Handel und die Volks-Industrie so emporzubringen, daß, im Fall wir je in einen Krieg verwickelt werden sollten, keine fremde Nation sich gern mit uns messen dürfte, so schlage ich eine Herabsetzung der Abgabe auf Rum von 1 Sh. 1½ P. pr. Gallon vor, die den Pflanzern auf Jamaica und den übrigen Westind. Colonien zwar keinen sehr großen Vortheil bringen, aber doch beweisen wird, daß wir ihren Wünschen gern nachkommen. Diese Reduction würde 150,000 Pfd. Sterl. betragen. Eine zweite betrifft die Abgabe von Steinkohlen, die ganz besonders die Einwohner von London trifft. Diese Reduction wird 200,000 Pfd. Sterl., aber, wegen vermehrten Kohlenverbrauchs, gewiß nur die Hälfte ausmachen. Ferner trage ich auf eine Revision der Woll-Gesetze an. Jetzt zahlt ausländische Wolle 6 P. pr. Pfd. Dieser Zoll wurde im Jahr 1819 und zwar, wie ich glaube, nicht zur Unterstützung anderer Interessen, sondern bloß zur Vermehrung der Einnahmen angenommen. Jetzt scheint eine entschiedene Majorität für die richtige Ansicht zu sein, daß sowohl der Zoll aufgehoben, als die freie Ausfuhr der Englischen Wolle gestattet werden müsse. Diese Ansicht theile ich von ganzem Herzen, und schlage daher dem Parlamente vor, den Einfuhrzoll auf fremde Wolle wieder um 1 P. herabzusetzen und die Ausfuhr Brittischer Wolle gegen einen geringen Zoll von 1 P. pr. Pfd. zu gestatten. Der Ausfall in Einnahme würde ungefähr 350,000 Pfd. Sterl. betragen. Endlich wünsche ich auch noch, auf die Beschränkung des Seidenhandels aufmerksam zu machen. Bis jetzt unterliegt rohe Seide einem sehr schweren Zolle, und die Einfuhr von Seidenwaaren ist gänzlich verboten. Letzteres gewährt nicht den geringsten Vortheil. Sollen wir nach unsern Fortschritten in der Staatswirthschaft bei einem solchen Prohibitiv-Systeme verharren? nicht die Ersten sein, richtige Handels-Grundsätze anzunehmen und die Völker einzuladen, gemeinschaftlich mit uns die Banden zu zerbrechen, welche den Handel niederhalten, damit er sich frei und fessellos bewege? War je ein Augenblick günstiger hiezu, so ist es der jetzige. Lassen Sie uns denselben benutzen, um eine neue Epoche in den Annalen des Völkerglücks herbei zu führen. Ich trage demnach darauf an, den Zoll auf rohe Ostindische Seide von 4 Sh. auf 2 P., von China und Italien von 5 Sh. 6 P. auf 6 P. und von Brasilien von 14 Sh. 10 P. auf 7 Sh. 6 P. herabzusetzen. Seidenzeuge in ganzen Stücken sollen einen Zoll von 15 Sh. pr. Pfd., geblümte Zeuge 20 Sh. und alle fabricirten Seidenwaaren 30 pCt. vom Werthe bezahlen. Seidene Schuhe und Handschuhe ebenfalls 30 pCt. vom Werthe, mit Vorbehalt weiterer Herabsetzung, sobald es das Interesse unsrer Fabriken erlaubt. Der ganze Verlust in der Einnahme wird demnach sein: auf Rum 150,000 Pfd. Sterl., auf Kohlen 100,000 Pfd. Sterl., auf Wolle 350,000 Pfd. Sterl., auf Seide 462,000 Pfd. Sterl., 1 Mill. 62,000 Pfd. Sterl. jährlich, welches für die drei Jahre 1825, 26, 27 und die letzten 6 Monate des Jahres 1824 eine Gesammtverminderung von 3 Mill. 717,000 Pfd. Sterl. geben wird, die von dem oben erwähnten Ueberschuß von 4 Mill. 135,099 abgezogen noch immer einen Rest von 418,099 Pfd. Sterl. gewährt. Nach der Verminderung der Taxen von beinahe 8 Millionen, die bereits binnen 3 Jahren statt gefunden hat, muß es dem Hause höchst erfreulich sein, in diesem Jahre noch eine Herabsetzung von einer Million vornehmen zu können. Welch ein herrlicher Anblick! Täglich wächst durch vernünftige Staatswirthschaft und wohl überlegte Gesetzgebung der Wohlstand unsers Landes, täglich nimmt es zu an Macht und Einfluß! an Macht, die nicht zu tyrannischen Zwecken oder Vergrößerungen gemißbraucht werden und an Einfluß, der bei den benachbarten Völkern nur die feste Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit unserer Versicherungen und der Rechtlichkeit unsers Betragens hervorbringen soll. Ich bin weit entfernt von dem Dünkel, diesen glücklichen Zustand als das Resultat meiner Ansichten zu betrachten; auch nimmt die Regierung Sr. Maj. das Verdienst nicht in Anspruch, das Land in denselben versetzt zu haben. Nein! für das Parlament fordere ich den Beifall und die Dankbarkeit der Nation, für das früher so verächtlich gemachte Parlament, von dem man uns erzählte, daß es in

seinem Innern völlig verdorben wäre, und für das nur in einer gänzlichen Umbildung Heil zu finden sei. Kühn getraue ich mir es auszusprechen, daß der jetzige Zustand des Landes eine practische, das heißt, die beste Erwiederung aller der verläumderischen Angriffe auf unsere Verfassung ist. Das Parlament, die wahre Quelle dieser allgemeinen Glückseligkeit, mag des stolzen, wohlthuenden Glückes genießen, rings um sich her ein zufriedenes, in Fülle blühendes, von der Hoffnung einer unbeschränkten Industrie beseeltes Land zu sehen, — zu sehen, wie Zufriedenheit, Wohlstand, Ordnung, Hand in Hand, aus den alten Hallen der constitutionellen Monarchie ihre unschätzbaren Segnungen über ein glückliches, einiges und, was man nie vergessen wollte, dankbares Volk zu verbreiten!

Petersburg, vom 20. Februar.

Heute verkündigten Artilleriesalven von der Festung den Einwohnern der Residenz die in der Hof-Kapelle des Kaiserl. Winterpallastes stattgefundne Vermählung Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch mit der Großfürstin Helena Pawlowna. Wegen dieses höchsterfreulichen Ereignisses ist die Stadt heute glänzend erleuchtet. Se. Maj. der Kaiser leiden noch an einer Rose am Fuße; Allerhöchstdieselben können deshalb ihre Zimmer noch nicht verlassen. Dem Vernehmen nach sind alle öffentlichen Festlichkeiten in Bezug auf die hohe Vermählung bis nach Ostern ausgesetzt.

Petersburg, vom 16. Februar.

Nach dem Conservateur Imperial ist Griechenland gegenwärtig in zwei Partheien getheilt. Die erste davon, in der Zahl die stärkere, von Colokotroni, Nikatas und den Mitgliedern des vollziehenden Senats angeführt, würde unstreitig Griechenland den schrecklichsten Convulsionen einer Militair-Regierung Preis geben, und den Krieg gegen die Pforte ewig fortzuführen suchen, weil sie keinem Vorschlage Gehör giebt. Die andere aber, in Wirklichkeit die stärkere Parthei, ist die von Maurocordato, Odysseus, den Hydrioten, Spezzioten und Ipsarioten. Man hält diese allgemein für die bessere Faction. Sie möchte gern eine gütliche Annäherung mit der Pforte herbeiführen, wenn sie nicht zu viel Widersacher hätte. Es ist möglich, daß es zwischen beiden Partheien zum offenen Ausbruche der Feindseligkeiten kommt, dann würde die Pforte keine bessere Parthie nehmen können, als ruhig zuzusehen. Von Fürst Ypsilanti ist nichts zu sagen; er ist zufrieden, wenn man ihn seine Pension in Ruhe verzehren läßt.

Odessa, vom 9. Februar.

Nachrichten aus Constantinopel vom 1sten dieses zufolge sind am 26sten und 27sten Jan. neuerdings Versuche gemacht worden, das Arsenal in Brand zu stekken. Sogleich verbreitete sich Verwirrung und Schrekken in den zunächst liegenden Quartieren; inzwischen gelang es dem Janitscharen-Aga, die Ruhe zu erhalten, und das Feuer wurde gelöscht. Die Jamacks werden als dessen Urheber bezeichnet.

Lord Strangford hatte in den letzten Tagen eine geheime Zusammenkunft mit dem Großvezier, die erst nachher den Türkischen Ministern und in Para bekannt wurde. Man versichert, der Lord habe dringend die Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei begehrt, und erklärt, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander erst nach deren Vollziehung eine Gesandschaft nach Constantinopel abordnen würden. Viele glauben, daß die Pforte in ihrer jetzigen Bedrängniß, wo der Wiederausbruch des Kriegs mit Persien droht, und die Emancipation des Peloponnes, so zu sagen vollendet ist, den Befehl zur Räumung, die schon fünfmal vollzogen sein sollte, endlich erlassen werde.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerungslisten des Regierungs-Departements Stettin pro 1823 gewähren das interessante Resultat, daß in diesem Jahre 3634 Ehen geschlossen und 7407 Menschen mehr geboren als gestorben sind. Die Zahl der Gebornen beträgt 16,271. Das eilfte Kind ist außer der Ehe gezeugt. Gestorben sind 8864 Menschen, unter welchen sich 101 Personen von und über 90 Jahren, 47 Selbstmörder und 145 durch Unglücksfälle Umgekommene befinden. Nur 10 Kinder sind an den natürlichen Pocken gestorben und es ist besonders der Unterdrückung dieser garstigen Krankheit und der bessern Medizinal-Polizei das Steigen der Bevölkerung zuzuschreiben.

Der Donische Kosaken-Aelteste Lulsanow hat zum Lohne für die Erfindung eines Mittels zur Vernichtung der Heuschrecken, welches er in mehreren Dorfschaften mit großem Erfolge angewendet, den St. Annen-Orden dritter Klasse erhalten.

Am 19ten Februar wurde bei Torbeck in Dänemark im dortigen Fahrwasser ein höchst seltener Fisch gefangen, welchen Professor Reichard für einen Froschfisch oder Seeteufel (Lopheus piscatorius) erklärt. Als er, eine Viertelmeile von der Küste, von einigen Fischern gefangen wurde, biß er das Netz durch, wurde aber von einem verwegenen Kerl im Rachen gefaßt und festgehalten, ungeachtet er demselben einen Biß queer über die Hand beibrachte, woran er noch jezt leidet. Der Fisch ist anderthalb Ellen lang und dreiviertel Ellen breit und wird in Copenhagen öffentlich gezeigt.

Eugen Beauharnois,
Herzog v. Leuchtenberg und Fürst zu Eichstädt,

war der Sohn des von Martinique stammenden Französischen Generals Alexander Beauharnois und seiner Gemahlin Tascher de la Pagerie. Er ward am 3ten September 1780 geboren. Nachdem sein Vater im Juli des Jahres 1794 als Opfer der Revolution gefallen war, wurde er durch die zweite Vermählung seiner Mutter mit dem General Bonaparte in die Schicksale des letztern verflochten. Er begleitete denselben, als Adjutant, nach Italien und Egypten, stieg, nachdem jener die Consularwürde angenommen, bis zum Brigade-General und Colonel-General der Jäger und wurde endlich im Jahr 1805 zum Prinzen, Reichserzkanzler und Großoffizier der Ehrenlegion und wenige Monate darauf zum Vicekönig von Italien erhoben. Nach dem Preßburger Frieden vermählte er sich am 13ten Jan 1806 mit der durch Anmuth und Seelengüte ausgezeichneten ältesten Prinzessin Tochter Sr. Maj. des Königs von Baiern, Auguste Amalie. Später ward er von Napoleon förmlich adoptirt, zu seinem Nachfolger in Italien erklärt und

erhielt den Titel eines Prinzen von Venedig. Im Jahr 1809 befand er sich an der Spitze der Italienischen Armee, wurde Anfangs mehrmals geschlagen, drang aber dann aus Italien nach Ungarn vor. Nachdem Napoleon das Großherzogthum Frankfurt gestiftet hatte, wurde Prinz Eugen zum Erbgroßherzoge desselben ernannt. Im Französisch-Russischen Kriege befand er sich bei der Französ. Armee und übernahm, nachdem der damalige König von Neapel bei seinem Schwager in Ungnade gefallen war, bei Posen das Ober-Commando. Er führte die ihm anvertraute Armee zurück, zog sich bis Magdeburg, nahm am 2ten Mai 1813 an dem blutigen Kampfe bei Lützen Theil und stand später, von Napoleon getrennt, in Italien den Generalen Hiller und Bellegarde gegenüber, mit denen er im April 1814 einen Waffenstillstand schloß. Seit Wiederherstellung des allgemeinen Friedens in Europa und Begründung einer neuen Ordnung der Dinge lebte er in Baiern, wurde Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstädt, bewohnte zu München einen prächtigen, von Grund aus neu erbaueten Pallast, bei dessen Ausschmückung sich alle Künste wetteifernd die Hand gebohten, und wußte sich auch hier die ausgezeichnete Achtung zu erhalten, welche er früher erworben hatte. Schon vor einiger Zeit drohte der Tod seinem Leben ein Ende zu machen; allein er blieb den Seinen noch eine Zeit lang gegönnt, bis sie ihn am 21sten dieses des Morgens um 4 Uhr verloren. Außer seiner erlauchten Gemahlin beweinen seinen Verlust zwei Prinzessinnen, Josephine Maximiliane Eugenie (geb. den 14ten März 1807, gegenwärtig Kronprinzessin von Schweden und Norwegen), und Hortensia Eugenie (geb. den 23sten Decbr. 1808), und ein Prinz, August (geb. den 8ten Decbr. 1810).

Litterarische Anzeige.

In der Buchhandlung von P. G. Hilscher in Dresden ist so eben erschienen, und durch die Nicolaische Buchhandlung in Stettin zu erhalten.

Philippi's erzählender Lateiner,

das ist:

Selectae narratiunculae facetae lepidae pleraeque omnes ignotae,

ein praktisches Hülfsbuch zur Einübung der lat. Conversationssprache

nebst

einleitender Vorrede,

von

Dettler Carl Baumgarten-Crusius.

„Den Lehrling in Erzählungen aus dem neuern Leben mit den Ausdrücken und den Wendungen der alten Sprache bekannt zu machen" — sagt der gelehrte Vorredner — „ist ein glücklicher Gedanke, der Meinung und Unterrichtsweise der ältesten Jugendlehrer angemessen, bei diesem Lehrgegenstande besonders darum zu empfehlen, weil dadurch dem jungen Auge das Graunhafte und Dunkle der fernen Zeit in freundliches Licht gestellt wird, und das Gedächtniß eine Menge von Ausdrücken gewinnt, deren Kenntniß nothwendig, oder doch nützlich ist, und Vielen, selbst weiter Geförderten abzugehen pflegt." —

Und fürwahr, wer aus Erfahrung weiß, wie wenig die Anzahl vorhandener, in die Vorschule der lateinischen Sprache einführender Lehrbücher ihrem Zweck entspricht, und wie selten, selbst in den classischen Schriftstellern belesene, junge Leute, sich mit Gewandheit und Leichtigkeit über Gegenstände des gemeinen Lebens auszudrücken vermögen, der wird in diesem wahrhaft praktischen Unterrichtsbuche ein lang entbehrtes, vielwillkommenes Hülfsmittel zur Einübung der lateinischen Conversationssprache finden. — Eine kleine hinten angehängte, lateinisch geschriebene Mythologie und ergötzliche Sammlung lateinischer Witzsprüche, für Geübtere, nebst vollständigem, zu den Erzählungen gehörigem Wörterbuche, vermehren die Brauchbarkeit dieses, durch seine Wohlfeilheit (20 Bogen gr. Octav für 18 Gr. Cour.) ausgezeichneten Lehrbuchs.

Bekanntmachung.

Betrifft den diesjährigen Ankauf der Remonte-Pferde.

Nachdem Sr. Majestät der König wegen der diesjährigen Remontirung für die Kavallerie und Artillerie bereits das nöthige festzustellen geruhet haben; so sollen eben so wie im vorigen Jahre in den Marken, Pommern und Sachsen eine sehr bedeutende Anzahl der für Artillerie und Kavallerie geeigneten vier- und fünfjährigen Pferde zur Remonte; so wie auch mehrere Hundert dreijährige Pferde von gutem Bau und viel versprechendem Wachsthum zur Aufstellung in die Remonte-Depots durch eine hierzu ernannte Commission von den Pferdezüchtern der genannten Provinzen aufgekauft werden.

Wir bringen dies hiermit zur Kenntniß der Pferdezüchter unseres Departements und bemerken, daß der den Tagen und Orten nach näher zu bestimmende Aufkauf erst gegen den Monat July an der Elbe beginnen soll, welcher den hiesigen Pferdezüchtern den Vortheil gewährt, daß sie ihre jungen Pferde zu der so wohlthätigen ersten frischen Grasweide zulassen, sie daher ohne bedeutende Kosten in einem vorzüglich guten Futterzustand bringen und sie dadurch preiswürdig machen können. Hierbei aber wollen wir zugleich wiederholt darauf aufmerksam machen, daß die Futterung mit jungem Klee höchst nachtheilig und verderbend ist.

Die Königl. Commission zum Ankauf der mehrerwähnten Pferde wird durch ein möglichst langmüthiges, freundliches Betragen, und durch gute Bezahlung der brauchbaren Pferde alles Mögliche zur Zufriedenstellung der Pferdezüchter beitragen, weshalb wir denn auch allerdings erwarten müssen, daß nur hiezu völlig geeignete gute Pferde zum Verkauf auf die späterhin noch näher anzugebenden Marktplätze gebracht werden, und so die erwünschte Gelegenheit, aus dem mehrgedachten Pferdeverkauf den Vortheil selbst zu ziehen, welcher früherhin den Lieferanten oder Auswärtigen zugefallen ist, nicht ungenutzt bleiben werde. Stettin, den 6ten März 1824.

Königl. Preuß. Regierung I. Abth.

Oeffentliche Rechenschaft,

von den für die Louisenstiftung in Berlin eingesammelten Beiträgen.

So oft ich die gewohnte jährliche Rechenschaft von dem Resultat meiner Bemühungen zum Besten der Louisenstiftung in Berlin dem geehrten Publico vorlege, so oft finde ich eine erfreuliche Veranlassung, allen wohlwollenden Theilnehmern im Namen des Vereins den lebhaftesten, herzlichster Dank darzubringen.

Mit dieser aufrichtigen Danksagung verbinde ich die angenehme Nachricht, daß ich mich nicht allein selbst von der stillen, wahrhaft nützlichen Wirksamkeit dieser weiblichen Erziehungs-Anstalt überzeugt, sondern auch von den achtbaren Vorstehern und Lehrern das Zeugniß erhalten habe, daß eine hoffnungsvolle Pflanzschule für Unterricht und Häuslichkeit empor blühe!

Der thätige Dank des Vereins für die wohlwollende Gaben aus dieser Provinz hat sich ausgesrochen in der bald erfolgenden unentgeldlichen Aufnahme von zwei jungen Mädchen aus achtbaren, der Unterstützung würdigen Familien, deren Eine sich zur Erzieherin auszubilden gedenkt.

Seit dem 28sten Februar 1823 bis heute habe ich folgende Beiträge in Empfang genommen:

1) aus dem Demminschen Kreise . . .	64 Rtl.	25 sgr.	
2) „ „ Ueckermündeschen Kreise . .	21 „	15 „	
3) „ „ Anklamschen Kreise . . .	39 „	5 „	
4) „ „ Randowschen Kreise . . .	30 „	— „	
5) „ „ Greiffenhagenschen Kreise .	22 „	— „	
6) „ „ Stralsunder Regier.-Depart.	91 „	— „	incl. 10 Rtlr. in Golde,
7) „ „ Camminschen Kreise . . .	1 „	10 „	
8) „ „ Greiffenbergschen Kreise . .	9 „	10 „	
9) „ „ Naugardtschen Kreise . .	1 „	27½ „	
10) „ „ Saatziger Kreise	8 „	15 „	
11) von den hiesigen Landes-Collegiis und aus der Stadt Stettin	223 „	10 „	
12) aus der Stadt Damm	10 „	— „	
13) aus dem Cösliner Regierungs-Departement	31 „	25 „	
14) aus dem Regenwaldschen Kreise . . .	27 „	— „	
	581 Rtl.	22½ sgr.	

Nach der vorjährigen Rechenschaft betrug die seit dem Jahre 1811 abgelieferte Summe . . . . 6694 Rtl. — sgr. 1 pf.
mit Hinzurechnung der diesjährigen Einnahme von . . . . 581 „ 22 „ 6 „
also überhaupt . . . . 7275 Rtl. 22 sgr. 7 pf.
ein allerdings sehr erfreuliches, die Fortdauer der Anstalt sicherndes Resultat.

Diejenigen, die durch ihre Beiträge zur der Erhaltung und dem Gedeihen der Louisenstiftung mitwirken, finden ihre schönste Belohnung in dem Gedanken an den edlen, häusliche Glückseeligkeit verbreitenden Zweck, welcher dadurch er-

weicht werden soll, und unserer erhabenen, verklärten Königin das würdigste Denkmahl der treuen Verehrung Ihrer im Königs-Hause forterbenden Tugenden stiftet.

Nur dieser Bewegungsgrund möge zur fernern Theilnahme aufmuntern!

Stettin, den 28. Februar 1824.　　　　v. Rohr,
Königl. Regierungs-Vice-Präsident.

Logier'sche Musik-Schule.

Am ersten April werde ich eine Musik-Schule nach den Grundsätzen des Herrn Professor Logier eröffnen. Der Unterricht derselben hat zum Zweck, theoretisch ausgebildete Klavierspieler zu ziehen. Die Methode zeichnet sich durch Einfachheit dermaßen aus, daß Kinder vom 6ten Jahre an, sobald sie nur schreiben können, aufgenommen werden, sie mögen nun Tonsinn haben, oder nicht. Auch Erwachsene und bereits Musikverständige werden Gelegenheit haben, das theoretische Musiksystem dieses ausgezeichneten Denkers zu bewundern. Eine Klasse besteht aus 8 Mitgliedern und erhält wöchentlich 3 Stunden. Das Mitglied bezahlt monatlich 4 Thaler, und dieser Beitrag wird jedesmal am ersten des Monats pränumerando entrichtet. Ich ersuche die resp. Interessenten, sich bei Zeiten zu melden, da mir meine Zeit nur erlaubt, eine sehr kleine Anzahl von Zöglingen anzunehmen, und vielleicht in Jahr und Tag kein neuer Cursus beginnen dürfte. Die Unterrichtsstunden werde ich nach Befinden der Umstände ansetzen, bei Schülern gegen Abend, so daß keine Schulstunden versäumt zu werden brauchen. Am Ende jedes Monats wird diejenige Klasse, welche aus Kindern besteht, eine Prüfung halten, bei welcher den Eltern der Zutritt offen steht und auch andern, so weit es der Raum gestattet. Ich bin in dieser Angelegenheit, bis zum ersten April, (Mittwoch ausgenommen,) in der Morgenstunde von 8 bis 9 zu sprechen, kleine Papenstraße No. 314 eine Treppe hoch. Stettin am 10ten März 1824.　　Löwe.

Todesfall.

Verspätet.

Mit schmerzerfülltem Herzen zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden den am 6ten dieses Monats erfolgten sanften Tod meines geliebten Vaters, des Kaufmann Carl Engelbrecht, im 54sten Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung, unter Verbittung der Condolenz, ergebenst an. Stettin den 10. März 1824.

Albert Engelbrecht.

Bekanntmachung.

Bei einem in der Nacht vom 11ten zum 12ten Februar d. J. hieselbst Statt gefundenen gewaltsamen Diebstahl sind unter andern Dokumenten auch die Zinsscheine von nachstehenden Pommerschen Pfandbriefen entwendet worden:

a) Von Pfandbriefen auf Güter im Stolpeschen Kreise, auf das Gut Warbelin mit den Nummern 3. und 4., jeder über Achthundert Thaler Cour., 5. über Sechshundert, und 6. über Vierhundert Thlr. Cour.; — auf das Gut Schwetz, mit den Nummern 16. über Achthundert, und 17. und 18., jeder über Sechshundert Thaler Courant; — auf das Gut Labbuhn mit den Nummern 3., über Tausend, und 6., über Sechshundert Thaler Cour.; — auf das Gut Groß-Reetz, mit der Nummer 25., über Vierhundert; — auf das Gut Cremerbruch, mit der Nummer 33., über Zweihundert Thaler Courant; — und auf das Gut Crolow, mit der Nummer 38., über Fünfhundert Thlr. Gold.

b) Von Pfandbriefen auf Güter im Stargardschen Kreise, auf das Gut Schönenwerder, mit der Nummer 48., über Fünfhundert Thaler Gold; — auf das Gut Cossin mit der Nummer 5., über Tausend Thaler, und auf das Gut Lübtow (a), mit den Nummern 7., über Dreihundert, 8. über Sechshundert, 9. über Siebenhundert, 10. über Achthundert und 11. über Neunhundert Thaler Courant; wobei noch zu bemerken ist, daß auf sämmtliche hier genannte Zinsscheine bis zum 1sten Januar d. J. die Zinsen gezahlt sind.

Es wird daher ein Jeder, welchem diese Zinsscheine zu Gesicht kommen oder zum Verkauf angeboten werden, ersucht, dieselben anzuhalten, und die hiesige Königliche Polizeibehörde davon in Kenntniß zu setzen. Berlin, den 6ten März 1824.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 5 März 1824.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Preussisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	84½	84
Präm.-Staats-Schuldscheine	4	132¾	—
Pr. Engl. Anl. 1818. a. 6⅔ Thlr.	5	10[illegible]	100¾
Pr. Engl. Anl. 1822. a. 6⅔ Thlr.	5	100½	—
Banco-Oblig. b. incl. Litt. H.	2	—	89¾
Churm. Obl. m lauf. Coup.	4	83	—
Neum. Int.-Scheine do.	4	83	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	102¾	102⅜
Königsberger do.	4	90	—
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	120	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Jul 10.	6	34	—
dito do. in Gl. Z. v. 2. Jul. 10.	6	33	—
Westpreussische Pfandbr.	4	—	85½
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	—	83½
Gr. Herz. Posens. dito	4	—	87¾
Ostpreussische Pfandbriefe	4	—	85½
Pommersche dito	4	99	98⅝
Chur- u. Neum. dito	4	100½	100
Schlesische dito	4	—	101¾
Pommer. Domain. dito	5	102¾	—
Märkische dito dito	5	102¼	—
Ostpreuss. dito dito	5	—	100⅛
Rückst. Coup. d. Kurmark	—	27½	—
dito dito Neumark	—	27	—
Zins-Scheine d. Kur- u. Neumark	—	32½	—

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 21. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 12. März 1824.

* * *

Mehreren Armen, denen wir Unterstützung geben, fehlet es an den nothdürftigsten Bekleidungsstücken. Unsere Vorräthe davon sind ganz aufgeräumet, und nehmen wir dahero die Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner wiederum in Anspruch, und bitten recht dringend, alte Kleidungsstücke und Hemden, sowohl für Erwachsene als Kinder, die nicht mehr gebraucht werden, oder für Arme bestimmt sind, an den Kaufmann Herrn Löwer (Heumarkt No. 27) gefälligst abgeben zu lassen. Stettin den 23. Febr. 1824. Die Armen-Direction.

Anzeigen.

Für die academische Obstbaumschule in Greifswald nimmt Unterzeichneter die Frühjahrsbestellungen zur Besorgung wieder an, und ertheilt auf Verlangen gedruckte Verzeichnisse zu 2½ gGr. per Stück. Von den allerbekanntesten und darum am meisten geforderten Sorten Birnen, Pflaumen und Kirschen sind eben deswegen die Hochstämme nicht immer zu haben, sondern für dieses Frühjahr nur halbstämmige und Espalier-Bäume; wenn jedoch die Auswahl unter einer Menge schöner, edler Sorten, die im Lande zum Theil wenig oder gar nicht gekannt sind, freygelassen wird, so können dann auch Hochstämme geliefert werden; nur Weinableger und Berberitzen sind für dies Frühjahr nicht vorräthig.

A. W. Kölpin, Heumarkt No. 29.

Glatte, gestickte und brochirte, Petinet- und Gaze-Schleier in grün, weiß und schwarz von 4 bis 8 Viertel groß empfiehlt Heinrich Weiß.

Petinethauben, desgleichen Kragen, so wie weiß auch schwarze Kanten sind in großer Auswahl, im Ganzen auch einzeln, zu verkaufen, Breitestraße No. 393.

Ein neuer Transport von Pflanzen, als: gefüllte Garten-Rosen verschiedener Farben, Monat-Rosen, doppelte Nelkenpflanzen, Tuberosen, Ranunkel, Narcissen, mehr denn 40 Sorten Blumensaamen, sind angekommen und für billige Preise zu haben, Breitestraße No. 393, woselbst das Verzeichniß einzusehen ist.

Spar-Oefen neuester Art,

in denen durch Dämpfe, in Zeit von anderthalb Stunden, mit Heitzung für 1 Gr. Kohlen, 6 verschiedene Gerichte und Braten für 1 bis 10 Personen verfertigt werden können, empfiehlt

der Klempnermeister E. C. Löffler in Stettin, kleine Papenstraße No. 307.

Ein auswärtiger Kaufmann, der eine Waarenhandlung und Tabacksfabrike besitzt, und seinen Sohn bereits 1½ Jahr in seiner eigenen Handlung gehabt hat, wünscht denselben, zu seiner weitern Ausbildung, noch einige Jahre in eine hiesige Handlung als Lehrling unterzubringen. Wer hierauf reflectirt, erfährt das Nähere in der großen Dohmstraße No. 676.

Es wird ein Bursche von ordentlichen Eltern als Lehrling in einer Gärtnerey gesucht, und wird gefälligst die Zeitungs-Expedition das Nähere mittheilen.

Ein anständiges junges Frauenzimmer, von außerhalb, welche nicht unerfahren in weiblichen Handarbeiten, wünscht hier als Ladenjungfer placirt zu werden; die hiesige Zeitungs-Expedition wird gefälligst das Nähere nachweisen.

L. B. Crohn aus Stralsund

empfiehlt sich zu diesem bevorstehenden Anclammer Markt mit seinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in französischen, englischen und andern Modewaaren nach dem neuesten Geschmack; stehet aus im Hause des Herrn Siercks am Markt.

Gasthof.

Dem geehrten reisenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Gasthof zu Sprengersfelde, auf der Tour von Anclam über Ferdinandshoff nach Pasewalck und Prentzlow, ¼ Meile von Ferdinandshoff gelegen, zum Amte Königsholland genannt, von neuem und so eingerichtet habe, daß ich reisende Herrschaften anständig mit Speisen und Getränke bewirthen, und auch des Nachts aufzunehmen im Stande bin. Indem ich die reellste Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch. Sprengersfelde den 1sten März 1824.

Der Gastwirth Knaack.

Pensions-Anstalt.

Eltern, welche wünschen, ihre Töchter unter ganz billigen Bedingungen in Pension zu geben, und sie sowohl in gewöhnlichen, als feinen und künstlichen Handarbeiten unterrichten zu lassen, ertheilt die hiesige Zeitungs-Expedition nähere Auskunft.

Bekanntmachung.

Die dem verschollenen Erbpächter Friedrich August Menz zustehende, zu 6802 Rthlr. 20 Sgr gerichtlich abgeschätzte Erbpachtgerechtigkeit des im Randowschen Kreise Vorpommerns belegenen, der Stadt Stettin zugehörigen Vorwerks Kreckow, soll, auf den Antrag eines Hypothekgläubigers, im Wege der Execution subhastirt werden. Die Bietungstermine sind auf den 15ten Juny, den 15ten September und den 15ten December 1824, Vormittag um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Ober-Landesgericht vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath Lenz angesetzt worden. Alle, diese Erbpachtgerechtigkeit des Vorwerks Kreckow annehmlich zu bezahlen, vermögenden Kauflustigen werden aufgefordert, ihre Gebote in jenen Terminen persönlich, oder durch zuläßige, gehörig informirten Bevollmächtigten abzugeben. Der Meistbietendgebliebene hat, nach Einwilligung der Interessenten und in so fern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des Königl.

lichen Ober-Landesgerichts näher eingesehen werden. Stettin den 2ten Februar 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

PROCLAMA.

Da über das Vermögen des Zimmer-Altermanns Gottlieb Petzold hieselbst concursus formalis eröffnet und ein Proclama ad liquidandum erkannt worden, so werden hiedurch alle und jede, welche an den genannten Zimmer-Altermann Gottlieb Petzold Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, öffentlich geladen, solche in nachstehenden Terminen, als am 26sten dieses Monats, oder am 11ten kommenden Monats, oder endlich am 25sten kommenden Monats vor uns auf hiesiger Weinkammer Nachmittags 2 Uhr, gehörig anzumelden und zu bescheinigen, damit sie nicht durch die am 31sten kommenden Monats in öffentlicher Diät zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß mit ihren Forderungen werden präcludirt und abgewiesen werden. Stralsund den 14ten Februar 1824.

Verordnete zum Stadt-Kammergerichte hieselbst.

Bekanntmachung.

Folgende Briefe sind zurück gekommen und können von den Absendern wieder in Empfang genommen werden, als:

1) An den Töpfermeister Herrn Britzki zu Alt-Ruppin.
2) An den Freischulzen Herrn Feegat zu Güschow.
3) An den Kaufmann Hrn. Detert zu Treptow a. d. R.
4) An den Konducteur Hrn. Moritz Itzig zu Königsberg in Pr.
5) An Maria Bolen zu Berlin.
6) An Herrn Luckwaldt zu Schwedt.
7) An Herrn Bernbruch zu Schwedt.
8) An Herrn Gassow zu Berlin.

Stettin den 10ten März 1824.

Ober-Post-Amt.

Hausverkauf u. s. w.

Das oberhalb der Oberwieck sub No. 96 (b) belegene, dem hiesigen Lohgerberamt zugehörige Haus mit Garten und der ehemaligen Mühlenstelle, welches zu 450 Rtlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 689 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 28. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Jobst öffentlich verkauft werden. Stettin den 9ten Februar 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzauctionen.

Das zu den Kämmerey-Bauten unbrauchbare alte Holz von der Zollbrücke, soll meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden, wozu ein Termin auf den 15ten d. M. Nachmittag 2 Uhr, auf dem Zoll angesetzt wird. Stettin den 1sten März 1824.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Das bey Eintheilung der Messenthiner Heide in Jagen gefällte Holz, bestehend in 112 Stück Eichen, 13 Stück Buchen, 15 Stück Sägeblöcken, 17 Stück stark, 33 Stück mittel, 29 Stück klein Bauholz, 27 Stück Bohl- und 32 Stück Lattstämmen, soll den 17ten d. M. an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, zu dem Ende Kauflustige in Termino um 9 Uhr Vormittag daselbst im Forsthause sich einfinden können. Stettin den 1. März 1824. Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Hausverkauf zu Swinemünde

Das hieselbst am Markte sub No. 190 belegene Wohnhaus des Musikus Gnade, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, am 19ten May d. J. im Stadtgericht verkauft werden und sind in dessen Registratur die Verkaufbedingungen und die 1180 Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf. betragende Taxe einzusehen. Swinemünde den 27. Febr. 1824. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der hierselbst belegenen, im Hypothekenbuche des unterzeichneten Gerichts Vol. II. No. 162 verzeichneten, und auf 7287 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. abgeschätzten Scharfrichterey nebst allen Pertinenzien und Gerechtigungen, ist auf den Antrag der Interessenten, ein nochmaliger Bietungstermin auf den 13ten May 1824, Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube angesetzt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken, daß ohngefähr nur 1600 Rthlr. angezahlt zu werden brauchen, und das übrige Kaufgeld stehen bleiben kann, hierdurch eingeladen werden. Neuwedell den 28sten Februar 1824. Das Burggericht.

Holzverkauf.

In den Königl. Forstrevieren der unterzeichneten Inspection werden:

1) zum Verkauf der auf der Stepenitzer Ablage befindlichen Brennholz-Vorräthe, welche zum Theil im Preise bedeutend herunter gesetzt worden, am 6ten April, am 3ten May und am 3ten Juny d. J., im Forst-Cassen-Locale zu Stepenitz,
2) zum Verkaufe der in diesem Jahre zu plettenden ungeputzten Eichen-Borke, nämlich:
   a) im Stewenschen Holze von circa 16 Klafter, am 13ten April c. im Wohnhause des Waldwärter Schwenn zu Stewen,
   b) in den übrigen Theilen des Stepenitzer Reviers von circa 20½ Klafter, am 6ten April d. J. im Kassen-Locale zu Stepenitz,
   c) im Gültzower Antheil Rothenfierschen Reviers von circa 30 Klafter am 12ten April c. im Steuramts-Locale zu Gültzow,
3) zum Verkauf von Nutz- und Brennholz auf dem Stamme im Stewenschen Holze am 13ten April c. zu Stewen

Licitationstermine abgehalten werden, wovon das Publikum hierdurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt wird, daß die bisherige Einrichtung in Betreff der von den Forst-Cassen-Rendanten wöchentlich abzuhaltenden kleinen Holzverkaufstermine, auch hinsichtlich des Hohenbrückschen Reviers, fernerhin Anwendung findet. Graseberg den 1sten März 1824.

Königl. Preuß. Forst-Inspection. Blumenthal.

Hausverkauf ꝛc.

In einer, an einem schiffbaren Strom belegenen Stadt der Provinz Pommern, ist ein Haus in der lebhaftesten Straße nahe am Markt, worin seit 30 Jahren die Handlung mit Schnitt- und Material-Waaren, Eisen ꝛc. be-

trieben wird, Veränderungshalber aus freier Hand billig zu verkaufen; dasselbe eignet sich auch, da es Remise und Ställe hat, zu einem bequemen Gasthof, woran es im Orte mangelt und gleichfalls zu manchem andern ergiebigem Geschäfte, welches mehr als gewöhnlichen Raum erfordert. Kauflustige belieben das Nähere dieserhalb bei dem Kaufmann L. Teschendorff in Stettin, Mönchenstraße No. 458 zu erfragen.

Bekanntmachung.

Das landwirthschaftliche Publikum benachrichtige ich hiemit, daß ich die Agentur der von Sr. Königl. Majestät mittelst Cabinetsordre vom 31. Januar 1822 allerhöchst genehmigten Berlinischen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, in unbeschränkter Gegend übernommen habe. Ein jeder, der seine Feldfrüchte, als: Rüssen, Raps, Hanf, Flachs, Kümmel, Anies, Wau, Hirse und Taback, so wie alle Getreidegattungen für das laufende Jahr gegen Hagelschaden versichern lassen will, wird daher ergebenst ersucht, sich mit seinen Angaben sofort, spätestens aber bis zum 15ten April d. J. bey mir zu melden, wo die Prämie nach den Bestimmungen des Instituts, gegen einen Interimsschein in Empfang genommen, und die Vollziehung der Police, von Seiten der Direction der Anstalt, durch mich besorgt wird. Ich bemerke ergebenst, daß dies Institut von allen frühern dieser Art sich darin unterscheidet, daß gegen eine bestimmte Prämie die Versicherung angenommen wird. Die speciellen gedruckten Bekanntmachungen darüber sind bey mir für 5 Sgr. zu haben. Schwedt den 1. März 1824.

Der Kaufmann C. Ehrenbaum.

Zu verauctioniren in Stettin.

Sonnabend den 13ten c., Nachmittags 2½ Uhr, sollen in meinem Hause

15 Fässer Smirn. Rosinen

à tout prix verkauft werden. Auch kommen in dieser Auction noch vor:

18 Säcke Caffee und

6 Ballen Comp.-Pfeffer.

Aug. Bode.

Montag den 15. März, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in der Mittwochstraße im Hause No. 1077 meistbietend in öffentlicher Auction verkaufen: Fayance, Porcellain, Gläser, lakirte Tischleuchter, Tische, Stühle, Comptoirpulte und Stühle, Scheinlampen, eine Achttageuhr, Betten, auch einige ganze Centnergewichte. Die Zahlung geschiehet gegen Empfangnahme des Verkauften.

Oldenburg.

Auction über 18 Bunde Königsberger Czuckenhanf, Dienstag den 16ten März Nachmittag um 2½ Uhr, Oderstraße No. 72.

Am 17ten d. M. Nachmittags 2 Uhr, soll im Hause No 1068 Mittwochstraße, über Spiegel, Commoden, Schreibsecretair, Spinde, allerley Hausgeräth und Lagerhölzer, gegen baare Zahlung, Auction gehalten werden.

Auf den Antrag des Nadlermeister Struve habe ich zum Verkauf der demselben zugehörigen, am Bollwerk sub No. 3 belegenen Bude einen anderweitigen Termin auf den 18ten März c., Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung, Breitestraße No. 353, angesetzt, welches ich den Kaufliebhabern mit dem Bemerken anzeige, daß der Meistbietende in dem Termine den Zuschlag zu gewärtigen hat. Stettin den 10. März 1824.

Bauck, Justizrath.

Zu verkaufen in Stettin.

Memeler Säe-Leinsaamen bey

Gottfried Schultz & Comp.,
Oderstraße No. 72.

Holländischen Süßmilchkäse, klares abgelagertes Leinöhl, Rigaer Matten, Smirn. Rosinen, Corinthen und Portorico-Toback erlasse ich nebst anderen Waaren zu billigen Preisen. C. F. Weinreich.

Feine Dänische Kreide, Newcastler Schmiede-Steinkohlen, holländische Dachpfannen, kleine, mittel und große Schiffsanker, neuer holländischer Hering in 1/16tel Tonnen holländischer Packung, Königsberger schwarze bunt-körnige Seife in 1/4tel Tonnen, weiße Seife, Lichte, englische und brasilianische, auch spanische Hornspitzen, Kloßlatten, Plätschen, Viertelhölzer, so wie auch kienene Diehlen in allen Dimensionen billigst bei

J. G. Ludendorff & Comp.,
Frauenstraße No. 916.

Eine wenig gebrauchte, vollständige Weizenklapper steht zum Verkauf. Breitestrasse No. 348.

Schwedischen Caffee-Saamen ist zu den vorgeschriebenen Preis, das Pfund mit einer Anweisung zum Anbau und Verbrauch für 16 Silbergroschen zu haben, bey

Borck.

Blanker Berg. Thran, blanker Carol und Ostind. Reis, f. Jadigo, Pfeffer, Piment, Magd. Kümmel, f. Kugelthee, franz. lange Korken, f. Portoricotaback in Rollen, und wegen Räumung zu sehr billigen Preisen Seegras und Eld. Süßmilchskäse bey

Heinr. Louis Silber, Schuhstr. No. 861.

Alle Sorten Haar- und Drathsiebe empfehle ich zu sehr billigen Preisen: weite Drathsiebe a Stück 10 Gr., mittlere a 12 und 14 Gr., ganz feine 16 Gr. Auch sind sehr gute feine englische Barbiermesser und sehr gute Streichriemen, Barbier- und Federmesser zu streichen, bey mir zu haben. Instrumentschleifer Müller,

dicht an der Langenbrücke in Stettin.

Zwey birkene Kleider-Secretaire, gut gearbeitet, sind zu sehr billigen Preisen, wegen Mangel an Platz, so wie Särge aller Art stets bey mir zu verkaufen.

Tischler M. Schlichting,
Rosengartenstraße No. 302.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein in der besten Gegend in Grabow belegenes Wohnhaus No. 18, bestehend in 4 Stuben, 6 Kammern, 2 Keller, und wobey ein kleiner Garten nebst Holzremise, unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen, weshalb ich Kaufliebhaber ersuche, sich bey mir einzufinden. Schiffer Koch.

Miethsgesuch.

Wer einen Garten nebst 3 bis 4 Zimmer nahe bei der Stadt zum ersten Mai d. J. zu vermiethen hat, beliebe sich am grünen Paradeplatz No. 526 im Lotterie-Comptoir zu melden.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey große Zimmer sind zu vermiethen, Breitestraße No. 365.

Eine Wohnung, bestehend aus einem Entree, vier Stuben, heller Küche, Speisekammer rc. in bester Gegend der Stadt, ist sogleich zu vermiethen; Näheres kleine Dohmstraße No. 782.

Besondere Umstände halber, steht noch ein in gutem Zustand gesetztes Quartier, in der zweiten Etage, nebst allem Zubehör zum 1sten April c. zur Miethe frey. Wo? wird gefälligst die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Die zweite Etage von 3 Stuben nebst Zubehör ist zum 1sten April in der Junkerstraße No. 1112 zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Schlafkabinet, Küche und Keller, im zweiten Stock des Hauses Klosterhof No. 1157 ist sogleich zu überlassen.

An einen ruhigen Miether kann zum 1sten April d. J. ein freundliches und bequemes Logis am neuen Markt No. 950 von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller für eine billige Miethe abgelassen werden.

Eine freundliche Erknerstube, nebst Kammer, Küche rc. ist zum 1sten April zu vermiethen, Grapengießerstraße No. 162.

Zum 1sten July d. J. ist in der Louisenstraße No. 755 die zweite Etage zu vermiethen; die Bedingungen sind bey dem jetzigen Bewohner derselben zu erfragen.

In der Langenbrückstraße No. 76 ist die zweite Etage und in der großen Oderstraße No. 61 die dritte zu Ostern dieses Jahres zu vermiethen. Das Nähere über beide Logis, große Oderstraße No. 61 in der zweiten Etage.

In der Hagenstraße No. 37 ist eine Stube mit Meubel nebst Schlafgemach sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

No. 62 große Oderstraße ist eine freundliche Wohnung in der zweiten Etage, von 2 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Keller und Bodenraum, zum 1sten April zu vermiethen.

Ein Pferdestall zu 4 bis 5 Pferde, nebst nöthigem Bodenraum und eine Wagenremise, stehen, vom 1sten April ab, zur anderweitigen Vermiethung frey. Näheres große Dohmstraße No. 666 parterre.

Auf der Lastadie sind zwey Stuben, helle Küche, in der zweiten Etage, und Holzgelaß dabey, an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere Pladrin No. 89.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin.

Ein bequemes Landhaus, welches acht heitzbare Zimmer, mehrere Cabinets und Kammern, eine helle Küche und zwey Keller enthält, ist nebst einem geräumigen Nebengebäude zu Stallung rc. und einem eingezäunten und ganz abgesonderten Garten mit eigener Einfahrt, zu Ostern dieses Jahres in dem Tilebeinschen Etablissement im Dorfe Züllchow, eine halbe Meile von Stettin, zu vermiethen und kann täglich besehen werden.

Vom 1sten April d. J. ab ist ein Sommer-Logis, bestehend aus 2 Stuben, einer Kammer, einer Küche, einem Keller und auch einem Pferdestall, auf der ehemaligen Glashütte bey Stettin zu vermiethen; Miethlustige belieben sich gefälligst bey der Wittwe Schmidt daselbst zu melden. Ehemalige Glashütte bey Stettin den 8ten März 1824.

Wieseverpachtung.

Eine ganze Hauswiese, im ersten Schlage vor dem Parnitzerthor belegen, ist zu verpachten und das Nähere zu erfahren beym Kaufmann F. F. Rumpe, Schulzenstraße No. 177.

Bekanntmachungen.

Prompte Schiffsgelegenheit nach Riga weiset nach C. G. Plantico.
Stettin den 12ten März 1824.

Große süße Messina-Apfelsinen, ganz frischen Caviar und neue Zufuhr von große ächte Limburger Käse a Stück 10 Gr. Cour. bey Gottschalck.

Den Verkäufer einiger Schachtruthen guter Dammsteine zu einem billigen Preise, wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Grüne großkörnigte Seife von sehr schöner Qualität in $\frac{1}{4}$., $\frac{1}{8}$. und $\frac{1}{16}$. Tonnen, zu $22\frac{1}{2}$ Rthlr. für die Tonne von 280 Pfd. Netto, bey Kluge & Comp., Frauenstraße No. 880.

Daß ich meinen bisherigen Handelsmann Hintze heute entlassen habe, zeige ich meinen resp. Kunden hierdurch ergebenst an, und verbinde damit zugleich die Bitte, auch ferner den Bedarf an Posen und Siegellack von mir zu entnehmen, indem ich beides von vorzüglicher Güte und zu sehr billigen Preisen liefern werde. Stettin den 3ten März 1824.
Separ. Friederike Nebel, große Oderstr. No. 68.

Ein Mühlenbauer, der Zeugnisse seiner Geschicklichkeit aufzuweisen hat, findet ein vortheilhaftes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen

Die Geräthschaften zu einer Tabacks-Fabrik, bestehend in einer Maschine mit 7 Messern, einer Kupferpresse und Platten, Trichtern und einer eisernen Platte zum Darren, sind billig zu verkaufen. Der Gastwirth Herr Löper in Cörlin giebt unter frankirten Briefen hierüber Auskunft.